

Militärgeschichte kurz gefasst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

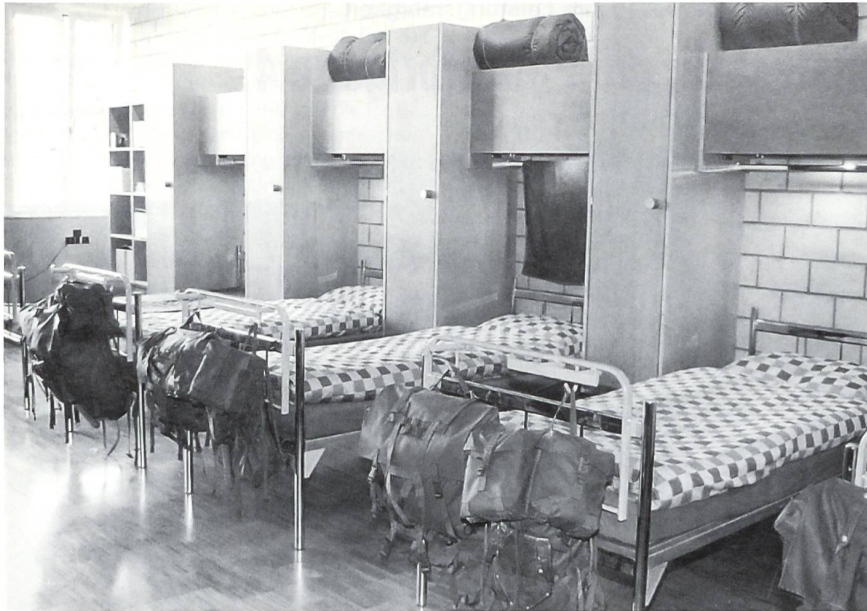
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick in ein Rekrutenzimmer.

erstellt. Die Schiessanlage und das Schützenhaus dienen auch sieben zivilen Schützenvereinen. Als nächstes wurde für die Grundausbildung an den Sturm- und Maschinengewehren die bestehende Kurzdistanz-Schiessanlage um zwei Felder erweitert und die provisorische Standschiessanlage zu einer Gefechtsschiessanlage mit unterschiedlichen Distanzen bis zu 350 m ausgebaut. Diese Anlage dient primär der Gefechtsausbildung sowie der Schulung des Waffeneinsatzes mit Kampfmunition.

Als Ersatz für nicht mehr verfügbare Ausbildungsplätze auf der Kreuzbleiche und im Burentobel wurden neun verschiedene Ausbildungsplätze im Raum Anshwilen erstellt. Dies sind: Sprenggarten und Hindernisbahn, Handgranaten-Wurfanlage, Kampfbahn, Infanteriepiste, Kurzdistanzschissanlage, Geländefahrschulpiste, Ortskampfanlagen und Gefechtsschiessanlage.

Natur- und Landschaftsschutz

Auf der Fahrt von der Kaserne zur Ortskampfanlage, wo eine Geräte-, Material- und Fahrzeugausstellung präsentiert wurde und weiter zum Gutsbetrieb Hafnersberg und zurück zur Kaserne konnten sich die Besucherinnen und Besucher davon überzeugen, dass auch für den Natur- und Landschaftsschutz schon viel getan wurde. An einem Posten beim Biotop und in einer Ausstellung in der Kaserne konnte man im weiteren erfahren, was alles noch geplant ist. In Zusammenarbeit mit Fachleuten aus allen betreffenden Gebieten wurde ein Landschaftskonzept entwickelt und verschiedene ökologische Aufwertungsmassnahmen getroffen. So wurden 254 Naturobjekte fotografiert, detailliert beschrieben und auf einer Objektkarte dargestellt. Es sind dies: Obstgarten 18, Kleingehölz 40, Einzelbaum/Baumgruppe 132, Gewässer bzw. -abschnitte 23, Feuchtgebiet 11, Wildkrautflur 12, extensiv genutzte, artenreiche Wiese 7, Waldränder 9, Felsaufschluss 2.

Die landwirtschaftliche Nutzung

Von den ehemals sechs Landwirtschaftsbetrieben konnten fünf erhalten bleiben. Es sind dies der Schäferbetrieb Oberberg, der Ge-

mischtbetrieb Neuhof, der Rindviehbetrieb Staubhausen sowie die Rindviehbetriebe Hafnersberg I und II. Zum Teil mussten im Rahmen des Nutzungskonzeptes Gebäude neu erstellt werden.

Dank der intensiven Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, der Waffenplatzverwaltung und den betroffenen Pächtern kann die gewünschte ökologische Aufwertung des Kulturlandes erreicht werden. Die Pächter sind als Ausführende in die Bewirtschaftungsmassnahmen eingebunden und können sich damit identifizieren. Der Mehraufwand und der Ertragsausfall sind angemessen entschädigt.

Erholungsraum

Breitfeld-Neuchlen-Anshwilen

Der Schiessplatz Breitfeld sowie das ländliche Gebiet rund um das Wissholz wurden immer schon als Naherholungsgebiete der Region St. Gallen genutzt. Wanderer, Reiter und Velofahrer benutzten die Strassen und Wege innerhalb des Bundesareals, die Breitfeldwiese stand als eigentliches Freizeitgebiet für die Bevölkerung zur Verfügung. Auch für grosse Veranstaltungen stand das Gelände zur Verfügung. Zu erwähnen sind die Internationalen Pferdesporttage (CSI0), die Modellflugtage, Reit-, Spring- und Dressurveranstaltungen, die Wettkämpfe der Hornusser oder als Parkplatz für das Open Air, die OLMA und das Internationale Radquer St. Gallen. Neu wird das Waffenplatzgelände weiterhin für zivile Benützung zur Verfügung stehen, soweit es nicht für militärische Zwecke benötigt wird, dies aber in geregelten Bahnen. Der zivile Benützer muss Rücksicht auf die weiteren Mitbenützer des Geländes nehmen, und die geltenden Vorschriften müssen eingehalten werden. Für Interessierte gibt die Betriebsleitung «Eid. Zeughaus und Waffenplatz Herisau-Gossau» gerne Auskunft.

Die Besucherinnen und Besucher am Tage der offenen Tür sind sicher mit der Aussage von Gesamtprojektleiter Oberst i GSt Hans-Ulrich Solenthaler, einig: «der beschwerliche Weg hat sich gelohnt. Für mich persönlich wurde aus dem Flurnamen Neuchlen-Anshwilen ein Symbol für das partnerschaftliche demokratische Miteinander. ☒

Militärsgeschichte kurz gefasst

Finnland war seit 1809 ein unter der Oberhoheit Russlands stehendes autonomes Grossfürstentum. Also begann die Offizierslaufbahn des Carl Gustaf Emil Freiherr von Mannerheim (geb. 4.6.1867), dessen finnisch-schwedische Vorfahren väterlicherseits aus den Niederlanden stammten, an der St. Petersburg Kavallerieschule. Es folgte das renommierte Chevalier-Garde-Regiment. 1904/05 nahm Mannerheim als Oberstleutnant am russisch-japanischen Krieg teil. Gegen Ende des Ersten Weltkrieges bekleidete er den Grad eines Generalleutnants und kommandierte das VI. Kavalleriekorps. Mannerheim war Inhaber des St.-Georg-Ordens IV. Klasse. Nach Ausbruch der Revolution kehrte Mannerheim nach Finnland zurück, das sich wie Russland in Aufruhr befand und am 6. Dezember 1917 seine Unabhängigkeit erklärt hatte. Er wurde Oberbefehlshaber der neuen finnischen Streitkräfte; deren Stamm bildeten die aus Deutschland heimgekehrten Freiwilligen des preussischen Jäger-Bataillons Nr.27. Im Frühjahr 1918, während des Freiheits- und Bürgerkrieges, schlug Mannerheim, unterstützt durch das deutsche Expeditionskorps des Generals Rüdiger Graf von der Goltz, die «roten» finnisch-russischen Truppen und setzte in der Folge als Reichsverweser die internationale Anerkennung Finnlands durch. Während des viermonatigen Winterkrieges 1939/40 finden wir Mannerheim wiederum an der Spitze der Armee. Bekanntlich erzielten damals finnische Truppen, trotz erdrückender sowjetischer Übermacht, mittels Einschliessungstaktik, besonders an der Nordfront glänzende Abwehrerfolge. Mannerheims Stabschef war zu dieser Zeit Generalleutnant Karl Lennart Oesch (geb. 1892) von Schwarzenegg BE.

Im sogenannten Fortsetzungskrieg von 1941–1944 stand Finnland an der Seite Deutschlands, Mannerheim, erneut Oberbefehlshaber, vermid jedoch aus aussenpolitischen Gründen eine allzu enge Anlehnung an den Verbündeten. Anfang August 1944 wurde er per Sondergesetz zum Staatspräsidenten ernannt. Es oblag Mannerheim nun, sein Land aus dem Krieg zu führen und unter Akzeptierung der von Moskau diktierten Waffenstillstandsbedingungen Finnlands Unabhängigkeit zu retten. Carl Gustav Emil Freiherr von Mannerheim verstarb am 27. Januar 1951 während eines Kuraufenthalts in Lausanne.

Von Vincenz Oertle, Maur



Die Aufnahme stammt aus der deutschen Propagandazeitschrift «Signal» (2. Oktober-Heft 1942).